

Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Bei Anzeigen wird die einseitige
Reihe mit 9 Pfg.
berechnet. Mehrseitige
Werbeblätter werden
entsprechend ermäßigt.
Strokonto Kassenpost Laasphe Nr. 89
— Postfachkonto 40449 —

Nummer 64

Laasphe, Donnerstag den 1. Juni 1922

47. Jahrgang

Amtliches.

Bekanntmachung.

Unter dem Kauenbischke der Gemeinden Mandeln, Eibels-
hausen und Sinn, Kreis Dillenburg, ist die Maul- und Klauen-
seuche amtlich festgestellt worden.
Dillenburg, den 24. Mai 1922.
Der Landrat J. B. Hornung. Kreisdeputierter.

Frankreich und England.

Die Besprechungen zwischen Frankreich und Eng-
land sind seit den Vorgängen in Cannes nicht mehr so
herzlich wie sie früher waren, wenigstens soweit es sich
um die beiderseitigen Regierungschefs handelt. Poin-
caré war der einzige Ministerpräsident der führen-
den Staaten, der nach Genua nicht in Person erschien
und einen Vertreter entsandte. Lloyd George hat auf
der Rückreise von Genua nach England in Paris keine
Gelegenheit genommen, sich mit dem französischen Prä-
mier zu unterhalten, wie das doch zwischen verbünde-
ten Nationen eigentlich selbstverständlich wäre. Diese
Missstimmung liegt natürlich nicht im Interesse keiner
der beiden Staaten und in den letzten Wochen sind hü-
ben wie drüben Kräfte am Werk, um eine Versöhnung
herbeizuführen. Es ist ziemlich wahrscheinlich, daß der
französische Ministerpräsident Mitte Juni nach London
fahren wird und daß dann auch eine Zusammenkunft
mit Lloyd George stattfindet. Dieser Reise kommt gro-
ße politische Bedeutung zu, weil sie eine Verständigung
nach der einen oder anderen Seite bringen wird.

Poincarés Reise.

Dem „Echo de Paris“ wird aus London berichtet,
daß während des Aufenthaltes Poincarés in London
vom 17. bis 19. Juni eine Begegnung mit Lloyd Geor-
ge stattfinden werde. Der französische Botschafter
werde sich wahrscheinlich Ende dieser Woche nach Paris
begeben, um die Formalitäten zu regeln. Es sei wahr-
scheinlich, daß Poincaré einem ihm zu Ehren gegebene-
n Frühstück beizuwohnen werde. Der Berichterstatter
glaubt auch, daß die Nichtbegegnung der beiden Staats-
männer während der Durchreise Lloyd Georges durch
Paris am 20. Mai auf ein Mißverständnis zurückzu-
führen sei. Alles kündige an, daß Lloyd George Frank-
reich in der Rede, die er im Parlament halten wolle,
entgegenkommen werde. Von gewisser Seite werde je-
doch behauptet, er werde auf neue von dem franzö-
sisch-britischen Pakt sprechen.

Die Versöhnung.

London, 29. Mai. Der Pariser Berichterstatter
der „Times“ stellt eine sehr ausgesprochene Besserung

der politischen Atmosphäre mit Bezug auf die englich-
französischen Beziehungen fest.

London, 29. Mai. „Daily Mail“ berichtet aus
Paris, daß Poincaré in seiner Rede am Dienstag be-
stimmt für die Entente cordiale eintreten werde, und
daß er nachweisen werde, daß Frankreichs Haltung
während der Krise, die sehr glücklicherweise vorüber-
gegangen zu sein scheint, gezeigt habe, daß es nicht an
ein Sabotage denke.

Die Bedingungen Amerikas.

Die Haager Konferenz in Gefahr?

London, 29. Mai. Die „Times“ erfahren aus
Washington, daß in den letzten Tagen mehrere Unter-
redungen zwischen dem französischen Botschafter und
Staatssekretär Hughes stattfanden, in denen letzterer die
Haltung Amerikas gegenüber den europäischen Proble-
men wie folgt kennzeichnete:

Die Vereinigten Staaten sind bereit, einen Sach-
verständigen in eine internationale Untersuchungs-Kom-
mission zu entsenden, die sich nach Rußland begeben
würde. Dieser Sachverständige hätte aber keinerlei
politische Befugnisse. Die Vereinigten Staaten stim-
men zu, daß die Sowjets einen Vertreter in diese
Kommission entsenden, aber nur unter der Bedingung,
daß sie ihr Memorandum vom 11. Mai zurückziehen.
Andernfalls würde Amerika keinen Sachverständigen
ernennen.

Dieser Standpunkt Amerikas ist ebenfalls den Ver-
tretern Englands, Italiens und Belgiens in Washing-
ton mitgeteilt worden. Die amerikanische Regierung
wird keinen Beschluß über die Haager Konferenz fassen,
solange das genannte Memorandum nicht zurückgezogen
sein wird. Man glaubt in amerikanischen offiziellen
Kreisen, daß Frankreich eine ähnliche Haltung einnimmt
und daß demzufolge das Projekt der Haager Konferenz
aufgegeben oder bedeutend abgeändert werden wird.
Der Korrespondent schreibt, daß nicht die geringste
Möglichkeit dafür besteht, daß Amerika Rußland Kredite
gewähren wird oder direkt oder indirekt die von den
amerikanischen Privatbanken gewährten Kredite garan-
tieren würde.

Die Zwangsanleihe.

Berlin, 29. Mai. Der finanzielle Ausschuß des
Reichswirtschaftsrates beschäftigte sich in seinen letzten
Sitzungen mit dem Gesetzentwurf über eine Zwangs-
anleihe. In der Frage der Verzinsung wurde nach
längerer Debatte mit 13 gegen 12 Stimmen ein Ein-
stimmigkeit erzielt.

Im Nachhinein bequem, während die Damen in den
großen Musiksaal gingen. Die näheren Freundinnen
Ernas wollten sie noch einige Minuten in ihrer Mitte
haben. Später versammelten sich die Festgäste in einem
größeren Salon, wo allerlei Unterhaltungsspiele ge-
spielt wurden. Es fehlte auch nicht das berühmte
Bierleichen.

Als der Baron dem jungen Chemann, der nach
Ansicht der Damen ein Herz gegossen haben sollte,
das Treue zu bedeuten hätte, versicherte, er halte sein
Bleistück für einen wohlgeordneten bleibenden Pantof-
fel, da brach ein ganzer Sturm widersprechender Stimmen
über den Unglücklichen herein. Dukende kleiner Hän-
den patzten auf seinem breiten Rücken herum, und
seine Stimme klang wie aus Grabestiefen:

„Kinder — Kinder — macht meine arme Fam-
lie nicht unglücklich!“

Auf einmal aber war das junge Paar verschwun-
den. Niemand hatte es den Saal verlassen sehen. Ein
allgemeines Suchen entstand, an welchem sich Unkel Ge-
wald aber nicht beteiligen wollte, weil er müde sei.
Und so blieb er, während die anderen den Saal ver-
lassen hatten, auf seinem Stuhl in der Nähe eines Fen-
sters sitzen, von welchem man einen herrlichen Fern-
blick auf die Heide genoss.

Plötzlich öffnete er das Fenster formte die Hände
zu einem Spruchrohr und rief hinunter: „Hallo, gute
Nacht, auf Wiedersehen!“

Da standen im Nu all die Sucherinnen und Sucher
auf seiner Seite und sahen unten auf dem weißen
Berge einen Wagen von damen rollen, darin die Ver-
mählten saßen. Sie blickten zum Schloß herauf und
winkten immerfort mit einem Taschentuch. Dukende
wiederlicher Lieder antworteten, solange nur eine Spur
des Wagens zu sehen war. Dann machte der Dunkel
vor dem jüngsten Baroneffen eine drollige Verben-
gung und sagte:

„Darf ich gnädigstes Fräulein um eine Polka
Magurka bitten?“

senst von vier Prozent vom 1. November 1925 ab
beschlossen, wie ihn auch die Beschlüsse des Reichsrats
versehen. Ferner wurde mit 11 gegen sieben Stimmen
beschlossen, den Tilgungssatz von 1/2 auf 1 Prozent zu
erhöhen. Bei den Freigrenzen einigte man sich auf eine
Fassung, die zwischen der allgemeinen Freigrenze
von 100 000 Mark und der für Vermögen im Sinne des
§ 9 des Vermögenssteuergesetzes von 1 000 000 Mark
für Vermögen im Sinne des § 9 des Vermögenssteu-
ergesetzes einführte, wenn das Einkommen des Zeichnungs-
pflichtigen 30 000 Mark nicht übersteigt. Die Befrei-
ung für Vermögen im Sinne des § 9 des Vermögens-
steuergesetzes von 1 Million Mk., wenn das vorwiegend
aus Erträgen dieses Vermögens bestehende Einkommen
50 000 Mark nicht übersteigt, wurde abweichend von
der Regierungsvorlage, aber entsprechend den Beschlüs-
sen des Reichsrats an die Bedingung geknüpft, daß die
betr. Personen über 60 Jahre alt oder erwerbsunfähig
sind. Einstimmig angenommen wurde eine Erleichter-
ung der Zeichnungspflicht für die kleineren Vermögen,
die durch eine Erhöhung der allgemeinen Freigrenze
nicht genügend berücksichtigt werden konnten, in der
Form, daß von den ersten 100 000 Mark des Vermö-
gens nur 1 Prozent, von den nächsten 150 000 Mark
2 Prozent vorgeschlagen wurden. Auch diese Beschlüs-
sungen entsprachen der des Reichsrats. Die Erhebung
einer Abgabe wurde mit 12 gegen 9 Stimmen gebilligt
und die entsprechenden Paragraphen in der Fassung
des Reichsrates angenommen. Auch über die Bewer-
tung von Aktien, Anteilscheinen und Anleihen, für die die
Regierungsvorlage 75 Prozent des Nennwertes vom
28. April 1922 vorseh, kam es zu einer längeren De-
batte. Es wurde schließlich ein Antrag beschlossen, wo-
nach der Reichsfinanzminister mit Zustimmung des
Reichsrats den Bundesrat auch für einzelne Papiere
anderweitig festsetzen kann.

Der Reichskanzler über Genua.

Berlin, 29. Mai.

Die heutige Sitzung des Reichstages war um eine
Stunde verschoben worden und Präsident Lohde eröff-
nete die Sitzung um 2 1/2 Uhr mit der Mitteilung von
dem Eingang des Entwurfes eines Reichstagsgesetzes.
Auf der Tagesordnung steht als einziger Ge-
genstand die

Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung.

Reichskanzler Dr. Brüning erhielt sofort das Wort
und führte aus: Er habe Gelegenheit gehabt dem
Auswärtigen Ausschuss über die Politik der Reichsregie-
rung vor, während und nach Genua zu berichten und

Das Ehepaar fuhr über die von der untergehen-
den Sonne bestrahlte Heide der Station entgegen, —
um von dort aus dem Süden zuzukeilen. Innig anein-
andergeschmiegt saßen sie da, die Blide versenkt in die
purpurne Ferne.

26.

Vor dem großen Kamin in seiner gleich an die
Ruhe angeschlossenen Wohnstube saß Pächter Brin-
mann. Von Zeit zu Zeit hob er den gebeugten Kopf
empor, als ob er die Zahl der blauen zinnernen Schüs-
seln und Teller zählen wollte, die in ihrem Laternen-
haken und ringsum in blinkender Reihe die Ofen-
wand bedeckten. Dann aber senkte er das unbedeckte
weiße Haupt wieder schwer herab.

Für Nechten des greisen Bauern saß Thedo, sein
ältester Sohn, den Thedo Starles Vater zur Taufe ge-
halten hatte. Thedo Brinmann war ein klein gebauter,
kräftiger Mann; seinem Vater, wie aus den Augen ge-
schritten — so sagten alle, die seine Züge mit denen
des Greises verglichen. Nur die Augen waren kei-
niger sanftmütig als die seines Vaters; ihre graue Här-
dung und ihr lebhaftes Flackern verrieten Tatkraft und
Unerschrockenheit, aber auch eisernen, vor nichts zurück-
sichredenden Willen.

An der linken Seite Brinmanns hatte seine Frau
Platz genommen. Nicht wie sonst saß sie beschäftigt
da; heute hielt sie eine Ledertasche in Händen, in denen
sich wichtige Papiere zu befinden schienen.

Thedo Brinmann rauchte aus einer kurzen Jagd-
pfeife. Scheinbar teilnahmslos saß er da und forcierte
mit Bedacht kleine blaue Rauchringe. War ihm ein
besonders großer Ring gelungen, so suchte er schnell
hinterher einen kleineren nachzusetzen, damit er durch
seinen Vorgänger hindurchschlüpfte. Vater und Win-
ter aber saßen und blickten sinnend vor sich nieder.

Nach einer geraumen Weile hub der Pächter an:
„Thedo — du bist jetzt 38 Jahre!“

„Ja.“

„Du kannst den Hof übernehmen.“

(Fortsetzung folgt.)

Abel im Bauernblut.

Roman eines Westfalen von Georg Heinrich Daut.

27

Nachdruck verboten.

Tobender Beifall hallte durch den hohen Saal und
es war zu befechten, daß die Hände einiger der applau-
dierenden Damen klaffen bekommen hatten.

Es gibt Menschen, die, auf dem Stuhl sitzend,
wahre Muster der Beredsamkeit sind, aber eine wenig
imponierende Figur bilden, wenn sie hinter einer Stuhl-
lehne oder gar in freier Haltung eine Ansprache halten
müssen. Ein solcher war Wilhelm von Westfalen. Er
stammelte auf des Barons Rede einige Dankesworte
in seinem und seiner Frau Namen und freute sich, als
er fertig war.

Professor Villa fand eine Reihe glücklicher Pa-
reillen zwischen einer Hochzeitstorte und dem ganzen
Veranstaltung eines Ehepaares und gab nach einer Schild-
derung seines Heimatlandes der Hoffnung Ausdruck,
daß es dem jungen Paare dort gut gefallen möge.
Nach mancherlei Ansprachen folgten, durchwürzt mit
mehr oder weniger guten Gedanken, und die Stim-
mung war die denkbar gehobenste; von Hultap war
einer der Fröhlichsten.

Die nächsten Nachmittagsstunden wurden ausgefüllt
durch einen Besuch des jungen Ehepaares und der
Hochzeitstische bei den Beamten und der Dienerschaft,
der in einem der Wirtschaftsgelände ein Festmahl her-
gerichtet worden war. Dort führte der Dekonominierat
Leibling den Vorsitz und hielt beim Eintritt des Braut-
paares eine schwingvolle Ansprache, die in ein brausen-
des Hoch ausklang.

Aus Schloß zurückgekehrt, machten sich die Herren

Gesang-Wettstreit in Laasphe * Pfingsten 1922

Beabsichtige daher nicht, an dieser Stelle das oft bereits
Vorgetragene zu wiederholen. Die Reichsregierung be-
absichtigt auch nicht, über die Pariser Verhandlungen
im Plenum nochmals ausführlich und eingehend zu
sprechen. Die Regierung sei der Auffassung, daß die
Pariser Verhandlungen im vollen Fluß sind, daß eine
diplomatische Aktion dort im Gange sei und daß des-
halb die Reichsregierung über das, was von ihren be-
rufenen Vertretern im Auswärtigen Ausschuss erklärt
worden sei, nicht hinausgehen könne. Sollte es sich
vielmehr nur darum handeln, an dem historisch
gewordenen und in Genua vor sich gehenden von die-
ser Stelle aus nochmals Stellung zu nehmen.

Der Reichskanzler fuhr fort: Im letzten Jahr ist
in Deutschland eine eigenartige Feier durch das ganze
deutsche Volk begangen worden. Es war die Feier
für den großen italienischen Dichter und Patrioten Dante
Alighieri. Ein Jahr nach dieser Feier hat Italien
Gelegenheit gehabt, auf seinem Boden in Genua Ver-
treter aller europäischen Nationen versammelt zu sehen.
Das italienische Volk hat die große Mission, die ihm
damit zugefallen war wohl verstanden und gewürdigt.
Alle Schichten des italienischen Volkes haben die große
Aufgabe der Konferenz richtig eingeschätzt und danach
gehandelt und, so fuhr der Kanzler fort, ich darf auch
an dieser Stelle namens der Reichsregierung dem ita-
lienischen Volk den aufrichtigsten Dank des deutschen
Volkes darbringen für die würdige, zurückhaltende
Art und die gute Einfügung des gesamten italienischen
Volkes in die großen Aufgaben der Konferenz in Ge-
nuia. Diesen Dank nehme ich aus auf die italienischen
Staatsmänner, die die Konferenz geführt haben.

Sie darf nun die Frage formulieren: Was sollte
Genua sein und was ist es geworden. Es ist nicht
diesu schwer, die Drangsale der europäischen Völker,
die Idee, die die Genua-Konferenz in sich darstellt, aus-
zudrücken und der großen Hoffnung Ausdruck zu geben,
die alle Völker, die dorthin ihre Vertreter entsandten,
erfüllt hat. Viel schwerer ist es, diese Frage zu erör-
tern: Was ist aus dieser Idee in Genua geworden?
Sie wissen, der Gedanke war kühn, war groß und er-
haben. Er war vielleicht in der Atmosphäre, die
heute Europa und die Welt durchzieht, zu groß, zu
weit gedacht, als daß er heute schon bis zum letz-
ten Rest hätte verwirklicht werden können. Der Ge-
danke ist zunächst reduziert worden durch die Weigerung
Amerikas, an der Konferenz teilzunehmen. Eine wei-
tere Reduktion erfolgte durch Frankreich durch die Be-
schlüsse von Cannes und Boulogne. Die Tagesordnung
ist schließlich so beschränkt worden, daß nicht einmal
mehr die europäische Krise in ihrem Gesamtumfange
in das Programm der Konferenz aufgenommen worden
ist. Das Instrument, das die große Krise theoretisch
einmal behandeln sollte, das sollte die Genua-Konfe-
renz sein. Die Genua-Konferenz ist in ihrem Pro-
gramm reduziert worden, daß die Völker schließlich
nicht einmal mehr in offiziellen Sitzungen die Wahrheit
hören können und daß die Völker nicht einmal alle
Probleme mit Schärfe von denen formuliert hörten,
denen diese großen Fragen am Herzen und an den
Fingernägeln brennen. Aber trotzdem das Programm
reduziert worden ist, müssen wir allen denen dankbar
sein, die mit zäher Energie den ursprünglichen Gedan-
ken, die Völker zusammen zu führen, trotz aller Sabo-
tageversuche, über die Wochen der Genua-Konferenz
hinausgetragen haben. Die Reparationsfrage ist, wenn
auch nicht offiziell, sehr viel besprochen worden und ich
darf die Herren um Nachsicht bitten, die sich kritisch zu
dem etwas langen Aufenthalt der deutschen Delegation
in Genua ausgedrückt haben. Gerade die Möglichkeit,
die erste Möglichkeit seit 8 Jahren, mit den verantwort-
lichen Vertretern fremder Staaten in Verbindung zu
kommen, um mit ihnen — es ist dabei keine Gelegen-
heit verpasst worden — die Reparationsfrage zu be-
sprechen, hat uns Veranlassung gegeben, trotz viel er-
weiteter Enttäuschungen in Genua zu verweilen.

Trotz aller Sabotageversuche habe die Genua-Kon-
ferenz einen großen Fortschritt gebracht. Der größte
Fortschritt liegt schon darin, daß wir zum ersten Male
auf einer Konferenz der Regierungen als Gleichberech-
tigte erschienen sind. (An dieser Stelle unterbrach den

Kanzler Gelächter auf der rechten Seite des Hauses).
Der Kanzler fuhr fort: Ich weiß nicht, wie man über
die Feststellung einer so wichtigen Tatsache lachen kann
(Zustimmung bei der Mehrheit). In diesen nicht offi-
ziellen Unterredungen mit fremden Staatsmännern ist
auch das Reparationsproblem erörtert worden. Deutsch-
land hätte in Genua den französischen Vorstoß abge-
wehrt, der uns in die Rolle der kleinen Staaten drän-
gen wollte. Aber es hätte sich eine Union der einlan-
denden Mächte gebildet, die ohne Deutschland mit
Rußland verhandelte und uns dadurch zwang, selbstän-
dig unsere Fragen mit Rußland zu bereinigen.

Der Rapallo-Vertrag war nicht ein Irrtum der
deutschen Politik, sondern er ist ein ehrliches aufrichti-
ges Friedenswerk, das gegen keinen anderen Staat
keine Spitze richtet. Der Vertrag ist lediglich die Fort-
setzung der bereits am 6. Mai 1921 zwischen Deutsch-
land und Rußland getroffenen Vereinbarungen. In
Genua wurde Deutschland an den Verhandlungen aus-
geschlossen, die von den einladenden Mächten mit Ruß-
land geführt wurden auf der Grundlage des Londoner
Memorandums. Nach diesem Memorandum soll aber
auch Rußland den Art. 116 des Versailler Vertrages
gegenüber Deutschland anwenden. Deutschland war
also genötigt, eine andere Regelung mit Rußland zu
finden. Lloyd George hat in einer Rede den Ra-
pallo-Vertrag einen Fehler und Irrtum Deutschlands
genannt, aber hinzugefügt, daß die in Deutschland und
Rußland erzeugte Stimmung dazu führen mußte. Dann
liegt der Irrtum aber bei denen, die eine solche Stim-
mung durch ihr Verhalten bei uns erzeugt haben. Der
Rapallo-Vertrag reinigt die Atmosphäre zwischen zwei
Völkern, denen es immer gut ging, solange sie sich
verdrachten haben. Er soll die Brücke schlagen zwischen
Ost und West in wirtschaftlicher und sozialer Beziehung.
Er enthält keine geheimen Zusätze und wer behauptet,
er habe geheime militärische Zusätze, der verleumdet
damit das erste Friedenswerk, das seit dem Krieg in
Europa überhaupt geschaffen ist. Wir werden den Ra-
pallo-Vertrag in seiner Gesamtheit dem Reichstag zur
Beurteilung unterbreiten. Nach dem Abschluß des Ra-
pallo-Vertrages wurde unsere Vermittlerrolle zwischen Ruß-
land und den übrigen Staaten oft und dankbar in An-
spruch genommen.

Das gesamte Verhältnis zum Osten zu regeln, ist
nicht zum Abschluß in Genua gekommen. Es wird
fortgesetzt durch eine Tagung der Sachverständigen im
Haag. Wenn es gewünscht wird — aber nur dann
— sind wir bereit, unsere Vermittlerrolle weiter auf-
zunehmen und ehrlich zu spielen. Alle, die sehen wollten,
konnten genau feststellen, daß es uns mit dem ruf-
schen Vertrag darum zu tun war, uns selbst und auch
den anderen Nationen zu dienen. Man kann nicht al-
len Völkern Europas den Frieden geben und das
deutsche Volk allein einer Sanktions-Politik aussetzen.
Der Kanzler schloß mit den Worten: Die Politik der
Sanktionen entspricht nicht dem Geist von Genua, son-
dern dem Geist der Zerstörung. Wenn auch das Er-
gebnis von Genua bescheiden war, so erwarten wir
doch von dieser Konferenz einen Fortschritt in der Be-
friedung Europas und damit auch eine Befriedung des
deutschen Volkes.

Die Worte des Kanzlers fanden bei der Mehr-
heit einen lebhaften Widerhall.

Es wurde sodann in die Debatte eingetreten. Als
erster Redner sprach von den Sozialdemokraten der Abg.
Müller-Franken, dem sich der Zentrumsabgeord-
nete Marx anschloß.

Hierauf verlegte sich das Haus

Politische Rundschau.

Die Amerikaner.
Berlin, 29. Mai. Nach einer Pariser Drahtung
hat ein in Paris weilender amerikanischer General er-
klärt, daß bei dem gegenwärtigen Stand der öffentlichen
Meinung in Amerika würden amerikanische Truppen
über den 1. Juli hinaus im besetzten Gebiet nicht zu-
rückgelassen werden.

Elektronenwahl.
Berlin, 29. Mai. Die Elektronenwahl.

die gestern in 580 Genossin- und Mitgliedschaften Ver-
tins stattfanden, sind bei einer Wahlbereitschaft von
etwa 60 Prozent ohne Zwischenfall verlaufen. Nach den
bis jetzt vorliegenden Meldungen erhielten die Gesell-
schaftspolitische Liste 1431, die Liste der Anhänger der
weltlichen Schule 571 Stimm.

Revolution.

Paris, 29. Mai. Nach einer Meldung der „Chi-
cago Tribune“ aus Washington verläßt dort gerüch-
tungsweise, daß in Mexiko unter Führung von Felix Diaz
eine neue Revolution ausgebrochen sei.

Die vertagte Auseinandersetzung.

In parlamentarischen Kreisen ist man der Auffas-
sung, daß die persönlichen Gegensätze zwischen Dr.
Wirth und Dr. Hermes zwar vorläufig beigelegt
sind, der Konfliktstoff aber wahrscheinlich nach Erledi-
gung der Reparationsverhandlungen wieder auftreten
dürfte. Man rechnet bestimmt damit, daß Ende Juni
die Auseinandersetzungen zwischen den beiden Ministern
von neuem einsetzen und deshalb eine Regierungskrise
im Sommer unvermeidlich sein wird.

Keine Sanktionen?

Wie die „Montagspost“ aus London meldet, soll
zwischen dem britischen Auswärtigen Amt und Poin-
caré in den letzten Tagen ein lebhafter Meinungsaus-
tausch stattgefunden haben mit dem Ergebnis, daß Poin-
caré zugestimmt habe, auf die Ergreifung irgendwel-
cher Sanktionen gegen Deutschland, wie die Besetzung
des Ruhrgebietes, vorläufig zu verzichten, um den al-
liierten Regierungen, der Reparationskommission und
dem Anleiheauschuss Zeit zu geben, zu einem Abkom-
men über das Reparationsproblem zu gelangen.

Deutschland und der Völkerbund.

Die „Times“ melden, es bestünde Grund zu der An-
nahme, daß der Völkerbund in seiner Tagung im Sep-
tember aufgefordert werde, die Frage der Aufnahme
Deutschlands in den Bund zu erwägen. Bei einer an-
fangs Mai stattgefundenen Sitzung des Völkerbundsrates
sei die Frage untersucht worden.

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 31. Mai. Die Vorarbeiten zu dem an den beiden
Pfingsttagen hier stattfindenden Gesangsfest sind im
wesentlichen beendet und verspricht die Veranstaltung, besonders wenn
der Himmel Günstiges erhalten bleibt, eine selten eindrucksvolle
und imposante zu werden. Abgesehen auswärtige Vereine mit annähernd
700 Sängern werden in Laasphe einkehren und die alt-
bewährte Gastfreundschaft unserer Bürgerstadt in Anspruch nehmen.
Die verschiedenen Kommissionen des Fest-Ausschusses sind eifrig am
Werk, die leiste Hand zum Gelingen des Festes anzulegen; das
überflüssig geordnete Festbuch, das eigens von dem festgebenden
Berein herausgegeben wurde, ist ebenfalls bereits im Druck erschienen
und gibt Auskunft über alle auf dem Festfeldt bezüglichen Fragen.
Wäre nun ein glücklicher Stern dem Fest leuchten und alle auf-
gewendete Mühe lohnen!

Laasphe, 26. Mai. (Stadtverordnetenversammlung).
Anwesend unter dem Vorsitz des Stadtverordnetenvorsethers Mel-
heimer die Stadtverordneten Schröder, Koch, E. Rengel, Dugardt,
A. Müller, Sakmannshausen, Weiß, Adams; vom Magistrat:
A. Mittelmann, L. Koch, Bürgermeister Bernsmann, Dr. Könnemann.
In der heutigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung, zu
welcher die Mitglieder rechtzeitig geladen und in beschlußfähiger
Anzahl erschienen waren, wurde folgendes behandelt und beschlossen:
1. Beratung des Etats für das Rechnungsjahr 1922 und Fest-
setzung eines vorläufigen Steuerbeschlusses. Vor Eintritt in die Tages-
ordnung richtete Herr Stadtverordnetenvorsether Melheimer an den
Magistrat die Frage, ob dieser seine Wahl als Stadtverordnetenvor-
sitzer angetreten habe; der Vorsitzende des Magistrats erklärte,
daß die Wahl sei nicht angetreten, es sei lediglich eine Ansage an den
Herrn Regierungspräsidenten unter Schilderung des Sachverhalts
gemacht worden. Der Regierungspräsident habe nunmehr verfügt,
die Wahl sei ungültig, das Weitere sei zu veranlassen. Der Schrift-
wechsel an den Herrn Regierungspräsidenten wurde verlesen und
schloß sich hieran eine längere Debatte. Herr Melheimer legte
darauf den Vorsitz nieder und übergab ihn an der Vorsitz-Stell-
vertreter Sakmannshausen. Herr Rengel erklärte, daß er ebenfalls
auf den Vorsitz verzichte. Es wurde darauf beschlossen, in die

Der Männergesangsverein Eintracht, Laasphe.

Ein Abriß seiner Geschichte 1843—1922.

Von P. Bauer, Laasphe.

(Fortsetzung.)

Am Ende des Jahres 1843 zählte der Verein 33 Sänger
und 26 Gesangsfreunde. So konnte man frohen Herzens an die
erste Feier des Jahresfestes der Gründung des Vereins heran-
gehen. Das Fest wurde am 5. Mai 1844 im Gasthof Holmann
abgehalten und jedes Mitglied hatte 2 Einlaßkarten frei. Außer-
dem wurden noch 21 Einlaßkarten verkauft, sodaß eine zahlreiche
Gesellschaft versammelt war. Aber den Verlauf schreibt der neue
Direktor, Gerichtsrat Holländer: Am 5. Mai fand das Stiftungs-
fest im Saale des Herrn Gastwirts Holmann statt und wurde
durch die Anwesenheit Sr. Durchlaucht, des Herrn Protectors, be-
ehrt. Auch viele andere Honorationen waren zugegen. Eingeleitet
wurde das Fest durch unterstehendes, der Melodie: „Freunde, laßt
uns Hand in Hand“ zugepöhltes Lied, und währte das Fest bei
der schönsten Ordnung und Ruhe und auch bei lebhafter Heiterkeit
bis gegen 11 Uhr des Nachts.

Festlied zur Jahresfeier.

Unser Bundes Wogenfest
laßt uns heute ehren;
Nichts was sonst die Brust uns preßt,
darf uns heute freien.
Singt ihr Freunde, singt mit Lust
Es lebe hoch
Der Protector.

So wie heute, so alle Jahr
laßt es uns erneuern,
und dabei uns immerdar
unserer Lieber freuen.
Freunde, singt im frohen Chor,
singt und ruft es laut hervor
Es lebe hoch
Das Niederfest.

Eintracht und Beständigkeit
laßt uns stets erfreuen;
Freundschaft währt so wie heut
immer unser Leben.
Stimmeln an den Chorgesang,
Freunde, ruft beim Wiederklang
Es lebe hoch
Unser Bundes Gedeihen.

Der Ertrag des Abends, 1 Thaler, 22 Silbergroschen, wurde
dem Armenloste überwiehen.

Mit Beginn des neuen Jahres trat der alte Vorstand ab
und ein neuer wurde gewählt. Direktor wurde Gerichtsrat Hol-
länder und Vorstandsmitglieder Privatsekretär Bögel und Kauf-
mann Abrecht. Am unmittelbare Sänger zu entlassen, beschloß
man die Beitragspflicht der Sänger aufzuheben, während der
Beitrag der Gesangsfreunde auf 2/4 Silbergroschen monatlich
erhöht wurde. Die Musikanten wurden um 8 Bäder vermehrt,
die Baumeister Scheerbarth schenkte, darunter Chöre von Kreuer,
Poppert, Zeller, das Rheinlied von Bieder ujm. Der Verein
schickte sich die Volkslieder von Ort und jezt Alpenlieder von
Dietrich an. Gelegenheit zu öffentlichem Auftreten fand sich in
diesem Jahre öfter, doch wurde sie nicht ausgenutzt. Der Band-
rat Groos in Verleburg hat um Mitwirkung des Vereins bei dem
im Juni stattfindenden Tierverkauf auf dem Stängel. Der alte
Oberpräsident v. Wiede hatte sein Erscheinen zugesagt, und der
Bandrat wollte ihn beim Betreten des Festplatzes durch ein Be-
grüßungslied empfangen. Weiterhin sollte der Verein das Fest
durch andere Lieder, darunter das Rheinlied: „Was ist des
deutschen Vaterland“ beleben. Doch war unter den Gesangs-
mitgliedern wenig Stimmung für den Plan des Bandrats, wohl
weil man sich noch nicht sicher genug fühlte, um in solcher Offen-
lichkeit zu singen. Darum wurde der Antrag abgelehnt und nur
beschlossen, dem Oberpräsidenten, wenn er in Laasphe übernachten
sollte, ein Ständchen zu bringen. Ob das geschehen ist, hat sich
nicht feststellen lassen. Eine Einladung zu einem Gesangs-
fest nach Biedenlopf wurde ebenfalls abgelehnt, doch versprach man,
sich im nächsten Jahre war zu beteiligen. Man stand über-
haupt mit dem sehr rührigen Verein in Biedenlopf in regem
Verkehr. In Laasphe war es Sitte geworden, einen Abend im
Monat zur Wiederholung der eingeleiteten Lieder zu berufen. Da-
ran beteiligten sich nicht nur die Sänger, sondern es stellten sich
auch zahlreiche Gesangsfreunde und andere Personen ein, um den
Darbietungen zu lauschen und sich an den Fortschritten zu er-
neuern. Am 2. Februar wollte man nun diese Wiederholung
nicht in der Kirchschule stattfinden lassen, sondern im Holmann-
schen Saale und lud die Biedenlopf dazu ein. Es wurde ein
schönes Fest, das abends um 7 Uhr anfang und bis nach
Mitternacht dauerte. Diesmal wurde der Direktor des Vereins
von dem unbekannten Dichter durch folgende anspruchsvollen Verse
geehrt:

Nur der bewegt leicht die Herzen,
welchem selbst ein Herz im Busen
schlägt.

So dürfen wir mit Bürger sagen,
wenn prüfend wir Erinnerung fragen;
und die Erinnerung — sie kaltet
wider in der Brust!

Nur der vereint sich die Herzen,
nur der verbannt somnolente Schmerzen,
wer in Fremdbildheit und im Ge-
fange findet selbe Lust!

So bist auch du die Seele unsrer
Harmonie,
Dein süßer Lohn ist unser Wiederklang,
Deine Freundschaft ist Reichtum;
gar Sympathie.

welche uns mit festem Band um-
schlingt. —
Des Bundes Gedeihen und Be-
ständigkeit

war ja stets dein eifrigstes Bestreben,
Du hast wahrlich keine Mühe gescheut,
unsre Eintracht, unsren Klang zu
heben.

Darum ernde unsren warmen Dank
auch durch Dir geweihten Wiederklang;
Schiedst auch noch manches Jahr,
eilet auch die Zeit unaussprechlich hin
mit raschen Schwingen.

Niemals reiche sie die Stunde dar,
wo Trennung oder Wechsel dich
aus unsrer Mitte bringen.

Der Glangpunkt des Jahres war der Fackelzug, der der
Fürstin Amalie zu Ehren am Vorabend ihres Geburtstages ver-
anstaltet wurde. Gerichtsrat Holländer berichtet darüber: Zum
Geburtsstage der Fürstin Amalie hat der Gesangsverein Hochber-
selben einen Fackelzug gebracht; 48 Fackeln und 17 bunte Papier-
laternen, welche mittels transparenter Buchstaben zusammengefaßt
die Worte: Heil unserer Fürstin, bildeten. Der Zug, an welchem
Sänger und Gesangsfreunde und auch andere Bürger teilnahmen,
ging um 8 Uhr abends vom Hammer'schen Gasthof, zum wittgen-
steiner Hof genannt, aus durch die Stadt nach Wittenstein.
Während des Zuges wurde ein eingetragter Festmarsch von dem
Sängerchor gesungen. Hieraus wurden im Schloße selbst, nach-
dem eine Deputation der Frau Fürstin das Festlied auf einem
Riffen überreicht hatte, von den dorthin eingeladenen Sängern
noch mehrere Lieder vorgelesen. Das Riffen von rotem Samt
enthielt in Silberchrift die Worte: Heil Dir Amalie, und auf
der Rückseite: Zum 16. Februar 1845. Sprecher der Deputation
war Harrer Bauer. Das Riffen trug während des Zuges und
überreichte dasselbe Baumeister Scheerbarth. Kaufmann Scheer-
barth eröffnete den Zug mit der Fahne. (Er hatte diese Fahne
selbst gestiftet.)

(Fortsetzung folgt.)

heutige Tagesordnung nicht einzutreten, sondern in einer Sitzung kurz nach Pfingsten erst die Vorberichterstattung zu tätigen und dann die Tagesordnung zu erledigen.

Bausp. 30. Mai. Von schönster Witterung begünstigt hielt am vergangenen Sonntag die Bezirksvereinigung Marburg des „Jugendbunds für Christentum im Ernst“ (C. E.), welcher auch die Methodistenkirche Banse angehört, ihren Bezirks-Jugendtag ab. Schon früh morgens trafen die Vereine von Gladenbach, Holzhausen und Marburg ein. Um 10 Uhr fand sodann ein gemeinsamer Gottesdienst im Lokal der hiesigen Methodistenkirche statt, wobei der Prediger Herr Prediger Mann-Frankfurt a. M. über 1. Kor. 15, 58 ermahnende Worte an die Jugend richtete. — Nachmittags 1/2 8 Uhr wurde vor dem Kriegerfestplatz unter den schattigen Linden die Festversammlung abgehalten. Recht zahlreich waren die eingeladenen Gäste und sonstige Freunde der Christlichen Jugendberührung der Aufforderung gefolgt. Eingeleitet wurde dieselbe durch Gesang des Männerchors, geleitet von dem Dirigenten Mankel-Holzhausen. Nach einem Begrüßungsprolog, vorgetragen von einem jungen Mädchen, hielt Herr Prediger Mann seine Festpredigt über das Thema: Warum gebrauchst du heute die Jugend die Bibel? und ermahnte die Jugend, sich stets an Gottes Wort zu halten. Kein zweites Buch sei auf der Welt so verbreitet und könne mehr den Menschen Kraft und Trost in allen Lebenslagen geben, als die Bibel. Durch verschiedene Beispiele aus dem Leben erbaute Redner den Beweis hierfür. Zum Schluss betonte er noch besonders, daß sich unsere Jugend stillschweigend in gutem Lebenswandel. Sodann wurden noch Liedervorträge und Deklamationen abwechselnd vorgetragen. Gegen Abend erreichte die anregende verlaufene Feier ihr Ende und lehrten die auswärtigen Teilnehmer nach Hause in ihre Heimat zurück.

Erndtebrück, 29. Mai. Ich bin ein Deutscher, kennt ihr meine Farben? Die Fahne schwebt mir schwarz, weiß, rot voran. Daß für die Freiheit meine Väter starben, das merkt euch, deuten meine Farben an! usw. Unter diesem Motto stand gestern und vorgestern, aus Anlaß des 50-jährigen Stiftungsfestes des hiesigen Kriegervereins unser Ort und dessen Bewohner. Wenn es einzelne gab, die mit häßlichen und boshaften Bemerkungen und Gebärden dieser deutschen Kundgebung ferngestanden, so dürfte das der beste Beweis sein, daß sich die Festteilnehmer auf dem rechten Wege zur Wiederaufrichtung unseres zerstückelten Vaterlandes befinden. Die Feier begann am Samstag nachmittag schon zeitig mit Preisfahnen, denn es waren eine große Anzahl Preise, unter anderen auch von den beiden einheimischen Fürsten gestiftet worden. Das Schießen gestaltete sich insofern schwierig, weil die zur Verfügung stehenden Büchsen nicht alle einwandfrei waren. Dadurch kam es auch, daß manche, als bekannt gute Schützen, leer ausgingen. Die Preisliste werden wir noch an besonderer Stelle bringen. Nach dem Preisfahnen fand auf dem Festplatz ein Konzert statt, an dem ein großer Teil der hiesigen Einwohnerschaft teilnahm. Am Sonntag morgen trat der Verein in städtischer Stärke zum gemeinsamen Kirchgang an. Von der Kirche aus marschierte derselbe zum Festplatz, wo man noch ein Stündchen der Parolenmusik hörte. Dann ging's zum Bahnhof, wo die auswärtigen Vereine abholten. Leider waren verschiedene Vereine nicht erschienen. Gegen 1 Uhr begann die Aufstellung des Festzuges und dieser wies eine Stärke auf, wie ihn unser Ort noch nicht gesehen hatte. 8 Fahnen bemerkte man im Zuge und es befanden sich darin noch mehrere Vereine, die keine Fahne mitführten, weil sie wahrscheinlich noch keine haben. An der Spitze des Zuges wurden die Altkrieger in feierlicher Weise zur Verfügung gestellten Kutschwagen gefahren. Dann folgten eine Gruppe weiß gekleideter Turnerinnen des hiesigen Turnvereins und nun folgte der endlose Zug der übrigen Festteilnehmer. Es war ein erhebender Anblick, die Zugteilnehmer im alten deutschen Paradezug nach den Klängen der Militärkapelle im stämmigen Gleichschritt vorbeimarschieren zu sehen und mancher, der infolge der unglücklichen Verhältnisse in denen wir uns befinden, in seiner Gesinnung etwas wackelig geworden ist, wird sich wieder zurückversetzt haben in seine Militärschritte und sich gesagt haben, es waren doch die schönsten Jahre meines Lebens, als ich Soldat war. — Auf dem Festplatz angekommen, hielt der Vorsitzende eine Ansprache, die im Wesentlichen zum Deutschum ihren Ausdruck fand und unter den Zuhörern fremden Anhang fand. Sein Hoch galt dem Kriegerverein Erndtebrück, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Die Musik stimmte darauf das Deutschlandlied an und alles sang aus vollem Herzen mit, vielleicht diesmal auch diejenigen, die vorher nicht mitgesungen hatten. Nachher entwickelte sich auf dem schon gelegenen Festplatz das farbenbunte fröhliche Treiben, worin das herrliche, leider aber sehr kühle Wetter die Hauptveranlassung gab. So viel uns bekannt geworden, ist die Feier ohne jeden Mischen verlaufen und wir wollen dem Wunsch und der Hoffnung Ausdruck geben, daß sich viele der bisher noch zurückhaltenden Kameraden dem Kriegerverein wieder anschließen. Fest sei der Bund, drum schlaget mutig ein. Wir sind doch Deutsche, wollen Deutsche sein!

Erndtebrück, 29. Mai. Im hiesigen Wittgensteiner Hof fand heute im Beisein des Direktors des Landesfinanzamtes, Herrn Dr. Schmellow und des Herrn Ober-Regierungsrates von Schorlemmer eine Versammlung statt, in der über die Errichtung eines Kreis-Finanzamtes beraten wurde. Die Hauptfrage betraf die Wahl zwischen Erndtebrück und Verleburg, deren Entscheidung noch abzuwarten ist. Es dürfte jedoch zu hoffen sein, daß die Wahl auf Erndtebrück wegen seiner günstigen Verkehrslage fallen wird.

Vermischte Nachrichten.

Oberscheid, 28. Mai. Gestern verunglückte auf dem Angusthofen der Bauarbeiter Jakob Lenz von Ginnern schwer dadurch, daß er von einem Neubau-Giebel abstürzte und auf ein Betongewölbe fiel. Mit einem Schädelbruch wurde der Bedauernswerte nach Dillenburg ins Krankenhaus gebracht, wo er kurz nach seiner Einlieferung starb. Lenz war 33 Jahre alt und verheiratet.

Marburg, 28. Mai. Auf der Fahrt von Hamburg nach Frankfurt verunglückte bei Marburg das Automobil des Frankfurter Bankiers und Getreidegroßhändlers Karl Neumond, überdies wurde er durch die Zusammenstoß mit einem Lastwagen schwer verletzt. Der 33-jährige Bankier Eugen Neumond sofort getötet. Sein Bruder Karl Neumond aus Remgort erlitt schwere Verletzungen und mußte dem Marburger Krankenhaus zugeführt werden.

Weidenhausen (Kr. Biedenkopf), 28. Mai. Die den Simultankriegstag gegen Abend sich über unserer Gegend entladenden Gewitter waren von wolkenbruchartigen Regen und mächtigem Hagel begleitet und haben in unseren Gärten und Feldern großen Schaden angerichtet. Die Stachel- und Johannisbeeren, sowie der größte Teil der Obstbäume sind vernichtet, die Äcker teilweise weggeschwemmt und die Strohgarben zertrümmert und mit angeschwemmtem Gestein und Geröll bedeckt. Der Hagel bedeckte fast handhoch den Boden und am anderen Tag lag man stellenweise fast lauthoch große Hagelkörner umherliegen.

Wieblich, 29. Mai. (Glückliche Heimkehr.) Nach sechsjähriger russischer Gefangenschaft ist dieser Tage der bereits totgefragte Karl Seb von hier wieder in die Heimat zurückgekehrt.

Kreistagsitzung am 22. Mai 1922.

(Schluß.)
7. Erhebung des Dreifachen der Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues und Aufnahme einer Anleihe bis zu 6 Mill. M., die aus den Abgabemitteln zu verzinsen und zu tilgen ist. Der Kreistag hält einstimmig die Erhebung des Dreifachen der Wohnungsbaubauabgabe vom 1. 4. 1922 ab für unbedingt erforderlich, um der dringenden Wohnungsnot im Kreise nur in etwa abzuwehren, und beauftragt den Kreisausschuß, die Herbeiführung der Genehmigung zu diesem Beschluß mit allem Nachdruck zu betreiben. Der Antrag Gg. und Aug. Wald, sofort ein Kapital von 6 Millionen aufzunehmen, wird mit 11 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Dagegen wird der Kreisausschuß mit 18 Stimmen bei 1 Stimmenthaltung ermächtigt, ein Darlehen bis zur Höhe von 3 Mill. bei der Landesbank der Provinz Westfalen oder einem anderen Geldgeber zu dem für Kommunaldarlehen üblichen Zinssatz aufzunehmen und derartig zu tilgen, daß die Schuld mit dem Aufhören der Wohnungsbaubauabgabe vollständig abgetragen ist.

8. Ausbau einer Kiegelei an das Kreiskrankenhaus. Die Dringlichkeit des Baues und seine Notwendigkeit für die Hilfe an unseren erholungsbedürftigen Kindern wird anerkannt. Die Vorlage wird mit 18 Stimmen bei 1 Stimmenthaltung angenommen und der Kreisausschuß ermächtigt, zur Bestreitung der ungedeckten Kosten eine Anleihe bis zu 80 000 M. bei den Kreissparkassen oder einem sonstigen Geldgeber aufzunehmen. Die Anleihe ist nach den für Kommunaldarlehen üblichen Sätzen zu verzinsen und zu tilgen. Bei Eingang des Woffischen Vermächtnisses aus Amerika ist die ganze Schuld sofort zurückzuführen.

9. Errichtung einer neuen Beamtenstelle eines besonderen Gegenbuchführers bei der Kreissparkasse in Verleburg. Die Vorlage des Kreisausschusses wird einstimmig angenommen. In erster Linie ist ein Gegenbuchführer anzustellen, der aus dem Kreise Wittgenstein stammt, sofern er dazu geeignet ist.

10. Kreisfestsetzung für die Kreistagsabgeordneten, Kreisausschüsse, Kreiskommissionsmitglieder und für die Kreisbeamten und Angestellten. Den Verhältnissen entsprechende Sätze wurden festgelegt. Der Kreisausschuß wird ermächtigt, die Tagegelber und Reiseflohen der jeweiligen Erneuerung anzupassen.
11. Kreisfestsetzung und Tagesgelber der Kreisstraßenmeister. Berichterst. Gg. Wald. Renner. Den Ausführungen zu dem Beschluß des Kreisausschusses vom 9. 8. 1922 wird zugestimmt. Der Beschluß des Kreisausschusses vom 12. 12. 1921 Ziffer 7 wird daher insoweit aufgehoben, als in ihm von „geheimen Reiseflohen und Tagesgelbern“ die Rede ist. Der Vorschlag des Kreisausschusses, den Kreisstraßenmeistern mit Wirkung vom 1. Januar 1922 ab eine monatliche Pauschale von 600 Mk. zu bewilligen, wird angenommen. Stimmverhältnis: 16 dafür, 2 dagegen, 1 Stimmenthaltung.

12. Die Grund- und Bodenfrage. Hierzu Anfrage des Kreistagsabgeordneten Herrn Frank-Schwarzgauer: „Warum ist die Kommission wegen der Grund- und Bodenfrage noch nicht einmal seit der letzten Kreistagsitzung zusammengetreten? Berichterst. Kreistagsabg. Gg. Wald. Als Berichterstatter trägt Herr Grund vor, daß die städtischen Verwaltungen es noch wie vor ablehnen, mit der Kommission zu verhandeln. Die Kommission erklärt sich deshalb zu weiteren Verhandlungen nicht mehr im Stande und legt ihr Mandat in die Hände des Kreistages zurück. Anschließend gibt Herr Grund von den Schreibern der beiden städtischen Verwaltungen an den Landrat über das bisherige Ergebnis der mit den Gemeinden usw. getätigten Verhandlungen Kenntnis. An der anschließenden Erörterung beteiligten sich insbesondere die Herren Renner, Gg. Wald, Frhr. v. Wittgenstein, Aug. Wald, indem sie die Kreistagsabgeordneten, daß die städtischen Verwaltungen es abgelehnt haben, mit der vom Kreistag eingesetzten Kommission zu verhandeln, trotzdem die Kommission unter Ausnutzung des Reichstagsmandates den Weg gütlicher Verhandlung sucht. Ein Zusatzantrag des Abg. Gg. Wald, die Grundfrage als erledigt anzusehen, wird mit 17 gegen 2 Stimmen abgelehnt.

13. Aufhebung der Büros des Kreiswirtschafsamts. (Berichterstatter Kreisausschmittgl. Bürgerm. Hornung.) Hierzu Anfrage des Kreistagsabg. Herrn Frank-Schwarzgauer: „a) Was kostet das Wirtschaftsamts vom 1. Februar bis 1. April, seit es in Verwaltung des Herrn Adenbach ist und was würde es gekostet haben, wenn es im Kreishaufe geblieben unter Verwaltung von 2 Beamten. b) Bei einer Kreistagsitzung im Juli wurde beschlossen, bei Auflösung des Wirtschaftsamtes solle eine Kommission gewählt werden zum Prüfen der Wirtschaftsbücher mit einem vereidigten Buchrevisor. Berichterstatter K. A. Wittgl. Bürgermeister Hornung. Bürgermeister Hornung erklärt, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen der Kreisausschuß als Vorstand des Kreiskommunalverbandes berechtigt gewesen wäre, die Auflösung des Büros des Wirtschaftsamtes anzuordnen. Es wird von einigen Abgeordneten gerügt, daß der Beschluß des Kreistages, wonach die Angelegenheit vertagt wurde, nicht beachtet worden ist. Hierauf erwidert Herr Hornung, daß der Kreisausschuß in die Zuständigkeit des Kreistages nicht eingreifen wollte. Im vorliegenden Falle sei der Kreisausschuß zuständig gewesen, zudem wäre Gile am Platze gewesen, um den Kreis nicht unnötiger Weise zu schädigen. Zu a) gibt Abg. Grund Auskunft, wonach das jetzige Wirtschaftsbüro billiger ist. Zu b) wird die Anfrage von Kreisausschmittgl. Hornung dahin beantwortet, daß eine Prüfung nach vollständiger Auflösung veranlaßt würde. 3. Zt. sei das Wirtschaftsamts noch nicht vollständig aufgelöst. Nach einigen weiteren Erörterungen wird die Angelegenheit als erledigt angesehen und dem Kreisausschuß für die Wahrnehmung der Interessen des Kreises der Dank ausgesprochen. Auch der Tätigkeit des Herrn Adenbach wird allseitige Anerkennung gezollt.

14. Beteiligung der Städte und Kreise an den Ueberrückungen des Kreiswirtschafsamtes. Berichterstatter: Kreisausschmittgl. Gg. Wald. Wehndt. Der Kreisausschuß wird einstimmig ermächtigt: Den Städten Verleburg und Laasphe, der Gemeinde Erndtebrück und den Amtsverbänden je 15 000 M., insgesamt 120 000 M. für freiwillig von ihnen zu übernehmende Aufgaben auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege unter der Bedingung zu überweisen, daß sie sich ausdrücklich verpflichten, mindestens den doppelten Betrag des Zinsaufkommens aus diesen 15 000 M. mit dem Zinsaufkommen zusammen fortan jährlich in ihren Haushaltsplan einzustellen und nur für diesen Zweck zu verwenden.

Die Beratung der weiteren Tagesordnung wird auf Antrag des Abg. Gg. Wald einstimmig vertagt. Der Rest der Tagesordnung soll möglichst bald in einer Nachmittags-Sitzung, zu welcher mit verzögerter Ladefrist eingeladen werden kann, erledigt werden.

Dollarkurs am 30. 5: 271.

Hilfsarbeiter gesucht.
Actiengesellschaft Charlottenhütte.
Niederschelden-Sieg.

Zu verkaufen:

1 Breitrechmaschine mit Reinigung.
1 Lokomobile ca. 20 P.S.

Anfragen unter 3. 1418 an die Geschäftsstelle der Wittgensteiner Zeitung.

Bekanntmachung.

Erloschen: Die Maul- und Klauenseuche in Teubingen unter den Viehbeständen:

- | Nr. | Nachname | St. Nr. |
|-----|--------------------------------|---------|
| 1. | der Witwe Friedrich Kuhl, | 32 |
| 2. | des Invaliden Hg. Strack, | 192 |
| 3. | Landwirts Chr. Sonneborn, | 197 |
| 4. | Klempners Wilh. Heinrich, | 16 |
| 5. | Hausierers Chr. Sonneborn, | 210 |
| 6. | Bäckers Wilh. Hackler, | 27 |
| 7. | Gem.-Rentmeisters Fr. Müller, | 28 |
| 8. | der Witwe Chr. Roth, | 110 |
| 9. | Witwe Fr. Wied, | 131 |
| 10. | Witwe Chr. Hofius, | 8 |
| 11. | des Invaliden Karl Dietrich, | 104 |
| 12. | Bergmanns Otto Haxler, | 96 |
| 13. | Landwirts Chr. Müller, | 169 |
| 14. | der Witwe Friedrich Gerhardt, | 205 |
| 15. | des Drechslers Fr. Wunderlich, | 12 |
| 16. | der Witwe Aug. Keller, | 101 |
| 17. | des Schuhmachers Adolf Otto, | |
| 18. | Landwirts Fr. Weber, | |

Die angeordneten Schutzmaßregeln sind aufgehoben worden.

Erndtebrück, den 29. Mai 1922.

Die Polizeiverwaltung. Koeßler, Amtmann.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche in Teubingen ist weiter ausgebrochen unter dem Viehbestände:

- | Nr. | Nachname | St. Nr. |
|-----|--|---------|
| 1. | des Hiltnerarbeiters Hg. Gerhardt, | 24 |
| 2. | Holzhausers Chr. Hesselbach, | 92 |
| 3. | Fabrikarbeiters Otto Dörr, | 93 |
| 4. | Müllers Jakob Treude, | 46 |
| 5. | Walbarbeiters Ernst Kuhl, | 87 |
| 6. | Hiltnerarbeiters Seibert Wagner, | 11 |
| 7. | Schleiferarbeiters Kraft Sonneborn, | 85 |
| 8. | Bergmanns Aug. Wagner, | 48 |
| 9. | Walbarbeiters Hg. Kuhl, | 147 |
| 10. | Maurers Ernst Roth, | 231 |
| 11. | Anstreichermeisters Fr. Benfer, | |
| 12. | Landwirts Gg. Blecher, St. Nr. 2, in Teubingerh. | |

Ueber die genannten Gehöfte ist die Sperre angeordnet worden.

Erndtebrück, den 29. Mai 1922.

Die Polizeiverwaltung. Koeßler, Amtmann.

Bekanntmachung.

Alle Wiesenbesitzer bzw. Pächter, welche mit dem Entfernen der Hufschlachten noch im Rückstande sind, werden aufgefordert, dieselben bis spätestens 10. Juni 1922 zu entfernen, widrigenfalls Bestrafung eintritt.

Laasphe, den 29. Mai 1922.

Der Bürgermeister. Berensmann.

Wir suchen einen zuverlässigen

Fuhrmann

für dauernde Beschäftigung nach Erndtebrück.

Heinrich Radenbach, Holzhandlung,
Schameder b. Erndtebrück.

Habe anzubieten:

**Roggen- und Weizenkleie,
Futtermehle,
Zuckerrübenschnitzel-Melasse.**
Otto Strack,
Laasphe Mühle.

**Tüchtiges
Zweitmädchen**

für sofort gesucht.
Frau Dr. Bang,
Laasphe.

Empfehle ab Lager:
Weizenmehl,
Weizenkleie,
Speisekartoffeln,
Torfstreu.

Wwe. Chr. Duchardt
Laasphe.

Durch Fernsprecher

werden Anzeigen nur in
dringenden Ausnahmefällen
angenommen. Für Sdr-
fehler wird dabei keinerlei
Verantwortung übernommen.
Geschäftsstelle der
Wittgensteiner Zeitung.

Morgen Donnerstag trifft
la. Schellfisch
und
Kablian

ein.
Rud. Lack,
Laasphe, Königl. 17.

Officiere für die Feiertage:

**erstklassigen
Spargel,
prima Kopfsalat,
Spinat,
Rhabarber,
Apfelsinen
und
Citronen**
zum billigsten Tagespreis.
Klinkert,
Laasphe, Bahnhofstr. 69.

Sängerweilfreit Laasphe.

An alle Bürger unserer Stadt richten wir die Bitte, durch Schmücken und Beflaggen der Häuser dem Feste des ältesten Laaspheer Vereins ein würdiges Gepräge zu geben.

Die verehrten Damen von Laasphe werden gebeten, am Donnerstag den 1. Juni, nachmittags 2 Uhr zum Binden von Girlanden und Kränzen sich recht zahlreich in der Turnhalle einzufinden.

Auf für Schmückung der Häuser wird angefahren werden.

Der San- u. Dekorationsausschuss.

Die verehrten Herren des Festausschusses werden zu einer kurzen Besprechung auf Freitag den 2. Juni, abends 7/9 Uhr ins Kurhaus gebeten. Vollständiges Erscheinen erforderlich.

Männergesangsverein Eintracht.

L. Schäfer, I. Vorsitzender.

Stadtschule Laasphe. Elternversammlung

am Donnerstag den 1. Juni, abends 8 1/2 Uhr in der Turnhalle.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der Wahlordnung zum Elternbeirat.
2. Wahl des Wahlvorstandes.
3. Aussprache über den Schulgeheimturf.

Der Rektor: Steen.

Herzliche Einladung nach dem Stünzel!

Am 2. Pfingsttage, nachmittag 2 1/2 Uhr findet auf dem Stünzel eine

Versammlung

statt. Redner:

Millionär Elliox, Breidenbach u.

Schmidt, Ludwigshütte.

Posaunenchor und Gesangsvereine werden zugegen sein.

Jedermann herzlich willkommen!

Fischerei-Verpachtung.

Die Fischereireinigung in den Gewässern der Gemarkung

Richstein

soll am Sonnabend den 10. Juni d. J., vorm. 1/10 Uhr in der Wirtschaft Böttger in Richstein öffentlich verpachtet werden. Die Verpachtungsbedingungen werden im Verpachtungstermin bekannt gemacht.

Richstein, den 27. Mai 1922.

Der Gemeindevorsteher.

Dinich.

Feldbahnmaterial

wie Gleise, Weichen, Drehscheiben, Muldenkipper usw. liefert aus Vorrat oder kurzfristig

Friedrich Höll, Neunkirchen, Bez. Arnberg.

Fernruf 81.

Bruchleidende

gleich welcher Art und Größe Ihre Leiden sind, besuchen Sie meinen Vertreter, der Ihnen mein gleich einer schützenden Hand von unten nach oben wirkendes, Tag und Nacht tragbares, geschäftig geschütztes, auf seine Fänge und Druckwirkung selbst einstellbares

Universal-Bruchband

vorgehen und Befestigung auf dieses sowohl, als auf sämtliche Artikel der Sanitätsbranche entgegennehmen wird am:

Mittwoch den 7. Juni, morgens v. 9-3 in Laasphe, Hotel zum Bahnhof.

Außerdem liegen Muster für Maß- und Spezialarbeit zur Verfügung in

Urinhalter für Bettwärmer, Leibbinden, nach Wunsch und

tragbar, Kothalter für Operierte und Darmtransferte, Geradenhalter,

Aber 25000 Stück mit glänzendem Erfolge im Gebrauch. Kataloge für sanitäre Artikel usw. auf Wunsch kostenlos.

Ph. Steuer Sohn, Konstanz (Baden), Weissenbergstr. 15/17 Telefon 515. — Spezialfabrik sanitärer Artikel und Bandagen.

Marburger Bank

e. G. m. b. H.

Niederlassung Laasphe i. W., Königstr. 3

Fernruf 66.

Poltscheckkonten: Köln 110 479, Dortmund 11773.

Hauptgeschäft in Marburg a. Lahn. — Segründet 1861.

Annahme von Spareinlagen.
Eröffnung laufender Rechnungen.
Erledigung aller Bankgeschäfte.

Kassenstunden 8-1 und 3-5 Uhr,
Sonnabends von 8-1 Uhr.

Spar- u. Vorschuß-Verein E. G. m. u. H. zu Laasphe.

Nachdem die für den 27. d. Mts. anberaumte Versammlung wegen zu geringer Beteiligung beschlußunfähig war, wird eine zweite Versammlung auf

Mittwoch den 14. Juni cr., abends 6 Uhr im Kurhaus Kohnke hiermit anberaumt, welche unter allen Umständen beschlußfähig ist.

Tagesordnung:

Liquidation des Vereins. § 34 des Statuts.

Laasphe, den 29. Mai 1922.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats.

E. Mittelmann.

Der Veröffentlichung unserer Bilanz in Nr. 60 dieser

Zeitung ist nachzutragen:

Die Mitgliederzahl am 1. Januar 1921 betrug 219
es traten neu hinzu 16
davon schieden aus: 235
a. durch Tod 9
b. freiwillig 5

sodaß Mitglieder am Jahreschluß verblieben 14
Laasphe, den 29. Mai 1922.

Der Vorstand:

G. Kohnke. L. Koch. Fr. Schäfer.

Ich habe in großer Auswahl:

Sportstrümpfe

Sockenhalter

Hosenträger

Strickbinder

Kragenwäsche

Spazierstöcke

Tourenstöcke.

Ludwig Schröder,
Laasphe.

Turnerhosen u. Turnerhemden

empfiehlt

Max Rosenbaum, Laasphe.

Maschinenöl, Fussbodenöl,
Autoöl, Zylinderöl, Stauffer-
fett, Putzwolle, Wagen- und
Lederfett

liefern in besten Qualitäten

Schmidt & Hoffmann

Fabrikation u. Vertrieb Leinw. Decke u. Felle.

Wiesbaden, Nr. Wittgenstein.

20. Preussisch-Südd. Staats-Lotterie.

Betrag der Gewinne in 5 Klassen über 306 Millionen Mark.

4 Höchstgewinne à 1 000 000 M.

2 Prämien " 1 000 000 "

Zur 1. Klasse (Ziehung:

27. u. 28. Juni)

1/1 1/2 1/4 1/8 Lose

124,80 62,40 31,20 15,60 %

Sto. extra. Postcheckkonto

2428 Köln.

Bestellungen nimmt auch

Herr J. Jung, Buchhand-

lung, Laasphe, entgegen.

Siegen. Stauff.

Staatl. Lott.-Einnahme.

Braves evangel.

Dienstmädchen

für alle Hausarbeit gesucht.

Bei guter Verpflegung und

Behandlung höchster Lohn.

Nur Mädchen mit guten

Zeugnissen oder sonst durch

Vermittlung der Eltern,

wollen sich melden.

Frau Th. Sünemann,

Opladen b. Köln (Bez. Geh.)

Institut für medizinische

Bäder u. Restaurant.

Tüchtiges

Mädchen

gesucht.

Ph. Heuser,

Bahnhofswirtschaft,

Biedenkopf.

Ich suche für sofort ein

ehrliches

Zweitmädchen

im Alter von 14-16 Jahren.

Frau Aug. Mittelmann,

Laasphe.

Für m. H. Privathaus.

(2 H. Kind.) suche ich ein

junges Mädchen als

Stütze

für alle Hausarbeit in an-

genehmer Stellung.

Frau M. Bäumen,

Barmen, Paradesstr. 31.

Laasphe Lichtspiele

Am Freitag den 2. Juni,
abends 8 1/2 Uhr

Mit Büchse u. Lasso

6. Epifode.

Glühende Rache!

und gutes Beiprogramm.

Gute Streichmusik

Es ladet höfl. ein

Paul Fuchs.

Westfälischer Hof

Bereinsanzeiger



Laasphe Schützenverein.

Die Schützenbrüder sind zur Teilnahme an dem am 5. Juni stattfindenden Festzuge des hiesigen Gesangsvereins eingeladen.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. — Vereinsabzeichen und grünes Reis am Hut ansetzen; möglichst mit Gewehr bis 3 Bahndämme.

Antreten zum Abholen der Fahne um 1.10 Uhr mittags vor des Hauptmanns Haus.

Das Offiziercorps.



S. G. V.
Abteilung Laasphe.

Die Mitglieder — Damen und Herren — werden herzlich gebeten, sich an dem gelegentlich des Gesangswettstreites stattfindenden Festzuge zahlreich beteiligen zu wollen. — Abzeichen sind anzusetzen. Antreten um 1 Uhr am Bahnhof Laasphe.

Der Vorstand.

Berreist

Dr. Flosdorf
Siegen.

Facharzt für Chirurgie
und Frauenleiden.

Holz-Riemenscheiben, Karren aller Art

liefern in la. Ausführung
als Spezialität

Chr. Gabriel,

Holzwarenfabrik,

Frielinghausen,

Post Dörlar.

Einige Jungen

oder

Mädchen

von 16-18 Jahren zum
Aufsehen von Brenntorf für
sofort gesucht.

Torfstreu Fabrik
Erndtebrück.